

Salatic im Glück **1:1 in Basel** – Frau ist schwanger S. 22

Sonntags
Blick

Nr. 7 | 15. Februar 2015

SPORT



Das Weltmeister-Treffen

Kernen warnt Küng:
«Jeder will etwas von Dir»

Seiten 2-5

SCHÖNBÄCHLER
Im Malen ist der FCZ-Star ein Meister
Seiten 26 bis 29



WENDY HOLDENER
Trotz fünf Co-Piloten:
Crash im 2. Lauf!
Seite 8

Beide haben die Lauberhorn-Abfahrt gewonnen. Und beide sind Weltmeister. Für SonntagsBlick treffen sich Patrick Küng und sein Vorgänger Bruno Kernen in Küngs Glarner Heimat.



«Diese zwei Minuten verändern dein

VON FELIX BINGESSER (TEXT) UND BENJAMIN SOLAND (FOTO)

Eigentlich sollten sich Bruno Kernen, der Abfahrtsweltmeister von 1997, und der frischgebackene Weltmeister Küng in ihrem Renndress zum Gedankenaustausch und Fototermin treffen. «Aber die Mäuse haben meinen Käsedress gefressen», sagt Kernen und lacht.

Wie bitte? «Mein Anzug von 1997 liegt im Estrich meiner Eltern in einer Kartonschachtel. Dort ha-

ben sich **Mäuse durch den Karton hindurch und Löcher in den Anzug gefressen.**» Ob die Nager nur vom Muster des Dress' oder auch vom Geschmack angezogen wurden, kann Kernen nicht schlüssig beurteilen.

Kernen warnt Küng vor dem Loch

So treffen sich Kernen und Küng, die weltmeisterliche K & K-Dynastie des Schweizer Abfahrtsports, in Zivilkleidern. «Hallo Weltmeister, gratuliere herzlich», sagt der

Weltmeister Kernen zu Küng und klopft ihm auf die Schulter. Kurz nach seinem Triumph hat ihm Vorgänger Kernen **schon eine Glückwunschnachricht in die USA geschickt.**

Küng will wissen, was dieser WM-Titel damals bei Kernen bewirkt hat. «Diese zwei Minuten von Beaver Creek verändern dein Leben. Du kannst diesen Titel jetzt einige Tage geniessen. Aber danach geht es weiter, man muss nach vorne schauen.» Aus diversen Gründen fiel Kernen nach dem

WM-Titel leistungsmässig in ein Loch. «**Mir wurde vorgeworfen, dass ich zu viele Verpflichtungen und Termine hatte** und so das Training vernachlässigt hätte. Das war Blödsinn», erinnert sich Kernen.

Trotzdem rät er Küng: «Das Umfeld ist jetzt ganz wichtig. Jeder will etwas von dir. Aber du darfst dich nicht verzetteln.» Ist denn so ein Titel gar eine Hypothek? Kernen: «Vor dem WM-Titel durfte ich schnell sein. Danach musste ich schnell sein. Das ist der Unterschied.»



Eine Medaille,
zwei Champions:
Küng und Kernen
zerren am Edel-
metall.

Leben! »

Als Weltmeister muss Küng nun stets schnell sein

Einig sind sich beide, dass ein WM-Titel eine ganz andere Ausstrahlung hat als ein Lauberhorn-sieg. «Für mich als Berner Oberländer war der Sieg am Lauberhorn emotionaler als der WM-Titel. Aber wenn man sich Weltmeister nennen kann, dann ist dies halt schon viel nachhaltiger», sagt Kernen.

Das glaubt auch Patrick Küng, obwohl er sagt: «Ich würde meinen Lauberhorn-sieg gegen nichts eintauschen. Aber klar: Was das heisst, das wissen nur die Skifans. Der Titel Weltmeister hat natürlich eine andere Ausstrahlung.»

Zum Schluss kommt von Kernen der wichtigste Tipp: «Wenn es einmal nicht läuft, dann erinnere dich daran, dass du ein Leben lang ein Weltmeister bist. An diesem Gedanken konnte ich mich in allen Krisensituationen immer wieder aufrichten.» ●

Glarner Sportgrössen

Wieso kommen aus dem Glarnerland immer wieder so herausragende Einzelsportler? «Das hat wohl mit der Gegend zu tun», erklärt Patrick Küng, «da gibts nicht wahnsinnig viele Alternativen zum Sport. Ich bin in Obstalden aufgewachsen. Ein Ort mit 480 Einwohnern. In der Primarschule waren wir fünf Kinder in meinem Jahrgang. Da kann man keine Fussball- oder Eishockeymannschaft bilden. Da bleibt nur das Skifahren ...»

Fotos: Keystone, AP, Getty Images, RDB



Urs Freuler (56)

Der Biltener holte auf der Bahn 14 WM-Medaillen und gewann 21 Sechstagerrennen. 1982 und 83 wurde er zum Schweizer Sportler des Jahres gewählt.

Ruth Schumann-Keller (55)

Die Molliserin war die erste Glarnerin, die Schweizer Sportlerin des Jahres wurde (1980). Im Trampolin gewann sie fünf Mal den WM-Titel.

Rösli Streiff (†)

Die Glarnerin gewann 1932 an der WM in Cortina d'Ampezzo Gold im Slalom und in der Kombination.

Fritz Künzli (71)

Der Ennendaer wechselte als 18-Jähriger vom FC Glarus zum FCZ. Dort reifte er zu einem der besten Stürmer des Landes. Er wurde vier Mal Torschützenkönig, gewann mit den Zürchern sechs Titel und lief 44 Mal für die Nati auf.



Vreni Schneider (50)

Die Elmerin ist die erfolgreichste Glarnerin aller Zeiten: 3 Olympiasiege (1988 Riesen und Slalom, 1994 Slalom), 3 WM-Titel (1987 Riesen, 1989 Riesen und 1991 Slalom), 3 Gesamtweltcup-Siege.

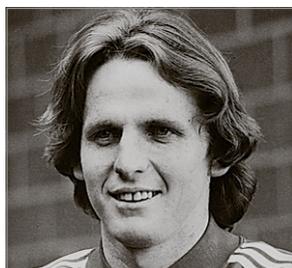


Ekkehard Fasser (62)

Der Glarner wurde 1983 Weltmeister und 1988 in Calgary Olympiasieger im Viererbob.

Tobias Grünenfelder (37)

Der Elmer konnte ein Weltcup-Rennen gewinnen: den Super-G von Lake Louise 2010. Ebenfalls im Weltcup fuhren sein Bruder Jürg (41) und seine Schwester Corina (39).



René Botteron (60)

Der Netstaler fing seine Fussball-Karriere beim FC Glarus an. Später spielte er für den FC Zürich (drei Mal Meister), für Köln, Standard Lüttich (1982 Final Europapokal der Cupsieger), Nürnberg und Basel. Für die Schweiz bestritt er 65 Länderspiele.



Eldin Jakupovic (30)

Der Biltener kam im heutigen Bosnien zur Welt, wuchs aber in Glarus auf. Mit 15 wechselte der Goalie zu GC. Zurzeit steht er bei Hull City unter Vertrag.

André Gonçalves Caetano (23)

Der Netstaler gehörte 2009 zum Schweizer U17-Weltmeistersteam. Momentan spielt er für den FC Schaffhausen. ● DANIEL LEU

King Küng

«Der wahre König bleibt Federer!»



Abfahrtsweltmeister Patrick Küng (31) im Interview über **Arroganz, Geld und Vreni Schneider.**

VON FELIX BINGESSER (TEXT) UND BENJAMIN SOLAND (FOTO)

«King Küng». Das war die Schlagzeile vor einer Woche. Löst der neue Abfahrtsweltmeister den Schwingerkönig Matthias Sempach als höchsten Schweizer Sportler ab?

Patrick Küng: Jede Sportart hat ihren König, ich hüte mich davor, dem Matthias Konkurrenz zu machen. Bei mir hat sich diese Formulierung vielleicht ergeben, weil die Abfahrt auch die Königsdisziplin im Skisport ist. Und wir mit dieser Goldmedaille die Österreicher ärgern konnten. Aber wenn wir von König reden: Der wahre König des Schweizer Sports bleibt ja Roger Federer. Da kann der Skisport nicht mithalten. Auch wenn jetzt wieder einige Amerikaner mehr wissen, wie toll dieser Sport ist.

Und Patrick Küng ist der Retter der Skination Schweiz.

Wir sind in einer schwierigen Phase und müssen aufpassen, dass das Interesse am Skifahren nicht nachlässt. Von daher war das schon wichtig. Aber Beat Feuz hat auch seine Medaille geholt und Lara Gut ebenfalls. Für sie ist es ja nicht einfach. Sie muss immer, von ihr wird immer eine Medaille erwartet.

Und Sie holten Abfahrtsgold und sagten: «Ich musste nicht ans Limit gehen.» Ziemlich arrogant, oder?

Möglicherweise habe ich mich etwas unglücklich aus-

gedrückt. Ich hatte einfach von oben bis unten eine tolle Fahrt und wusste beim Zielsprung, dass ich ganz vorne mit dabei sein muss. Ich wollte damit sagen: Wenn man spürt, dass der Ski läuft und man auf der perfekten Linie ist, dann muss man nicht die grossen Risiken eingehen. Ich war nie in einer brenzlichen Situation. In Kitzbühel muss man über das Limit hinausgehen, wenn man gewinnen will.

Verbandsboss Urs Lehmann holte in der Königsdisziplin auch

Gold. Ihm haftet bis heute das Prädikat «Zufallsweltmeister» an. Haben Sie Angst davor, ihren Erfolg nicht bestätigen zu können? Ich bin kein Zufallsweltmeister. Die Strecke in

Beaver Creek ist extrem anspruchsvoll, eine komplette Abfahrt, die von allen Fahrern hoch geschätzt wird. Das war alles andere als eine Lotterie. Und ich war letzte Saison in beiden Speed-Disziplinen in den Top 6. Und sagen Sie mir: Wie soll man einen Weltmeistertitel denn überhaupt bestätigen?

Mit weiteren Siegen.

Klar, das ist das Ziel. Ich bin ja jetzt schon für die WM in zwei Jahren in St. Moritz qualifiziert. Habe also die Möglichkeit, den Titel zu verteidigen. Und für St. Moritz ist das ja auch eine gute Sache, wenn der Titelverteidiger bei der Heim-WM ein Schweizer ist.

Sie haben mit fast dreissig Jahren ihren ersten Weltcup Sieg gefeiert. Mit 31 sind Sie Weltmeister. Kommen jetzt die fetten Erfolgsjahre von Patrick Küng? Hoffentlich. Auch Didier Cuche war ja so ein Spätzünder und hatte seine besten Jahre im reiferen Alter. Ich hoffe, dass ich seinen Weg gehen kann. Aber ich bin schon froh, dass ich jetzt überhaupt da



«Die Evolution des Menschen». So heisst das Werk des Künstlers Christian Bolt, das in der restaurierten alten Spinnerei in Murg steht. Dort ist Küng regelmässig zu Gast. Und am Ende der Entwicklung des Menschen steht auf diesem Bild der neue Abfahrtsweltmeister.



stehe, wo ich bin. Meine Karriere war schon so gut wie beendet.

Wie bitte?

Ja, 2006. Nach meinem Schien- und Wadenbeinbruch am rechten Bein und einem gebrochenen Fussgelenk am linken Bein sass ich einige Tage im Rollstuhl. Da hatte ich die Schnauze voll und da war ein Ende meiner Karriere auch ein Thema. Ich habe zur Freude meines Grossvaters die Lastwagenprüfung gemacht.

Um das elterliche Transportunternehmen zu übernehmen?

Nein, das war nie ein Ziel. Aber ich habe mir damals schon überlegt, was man neben dem Skifahren noch machen kann. Aber diese Gedanken sind jetzt in den Hintergrund gerückt. Ich bin als Abfahrer im besten Alter. Und für das, was danach kommt, dafür muss ich jetzt arbeiten.

Bei den Olympischen Spielen in Vancouver hat Ihnen Verbands-

der Empfang in Glarus war imposant. Nach meinem Lauberhorn-sieg kamen einige hundert Fans, jetzt kamen mehr als zweitausend. Es wird ja auch der Dorfplatz nach mir benannt. Da werde ich im Dorfbrunnen im Sommer dann einmal baden gehen. Und Vreni Schneider hat mir ein Goldvreneli überreicht.

Sie ist ja Ihr grosses Vorbild, oder?

Was heisst Vorbild? Als Junger hat mich immer Bode Miller inspiriert.

boss Lehmann einen feuchtfrohlichen Abend im Swiss House angekreidet. Jetzt haben Sie in Beaver Creek mit Lehmann mit einem grossen Bier angestossen. Ist ihnen da diese Episode in den Sinn gekommen?

Eigentlich nicht, das ist erledigt und ich habe meine Meinung damals klar zum Ausdruck gebracht. Ich habe dort gefeiert, weil ich ja keinen Wettkampf mehr hatte. Aber es war schon brutal, als ich die Schlagzeile «Küng säuft ab» lesen musste.

Jetzt haben Sie wohl auch eine turbulente Festwoche hinter sich?

Ja, mein Terminkalender war voll. Ich habe rund 500 Nachrichten auf dem Handy. Und den Rest der Fanpost konnte ich noch nicht mal anschauen. Auch

Aber ich bewundere sie als Persönlichkeit und ich bewundere ihre grossen Erfolge. Sie schreibt mir nach jedem Rennen. Sie ist eine tolle Frau, obwohl sie von vielen Leuten immer etwas unterschätzt wird. Es ist frech, wie respektlos gewisse Leute mit ihr umgehen.

Es gibt Preisgeld für diesen WM-Titel und Prämien der Sponsoren. Da werden schon 300 000 Franken zusammenkommen, oder?

Das habe ich gar noch nicht angeschaut und nachgerechnet. Aber die Grössenordnung wird wohl schon so sein. Schön war, dass ich bei meinem Heimflug aus Amerika in der Business Class sitzen konnte. Beim Hinfliegen musste ich mein Upgrading in die Business Class mit Meilen bezahlen. Sonst hätte mich der Flug 7000 Franken gekostet. Vom Verband erhalten wir Economy-Tickets.

Sie haben vor der Saison keinen Kopfsponsor gefunden. «Küng & friends» steht auf Ihrem Helm. Wer sind diese «Friends»?

Das sind Liechtensteiner Geschäftsleute, die mich unterstützen. Aber ich hoffe schon, dass sich jetzt etwas ergeben wird. Aber die Zusammenarbeit mit den Liechtensteinern wird sicher in irgendeiner Form weitergehen.

Belohnen Sie sich auch persönlich für diesen WM-Triumph?

Ich fliege nach der Saison nach Kanada und will erstmals Heli-Skiing machen. Dann werde ich in die USA zurückkehren und irgendwo am Meer Ferien machen.

Dann erkennt vielleicht der eine oder andere Amerikaner den Patrick Küng am Strand?

Vielleicht.

Haben Sie am Valentinstag für jemanden Blumen gekauft?

Wenn Sie damit wissen wollen, ob es eine bestimmte Frau in meinem Leben gibt, muss ich Sie enttäuschen – ich bin Single. ●

Statistik sagt: WM-Titel verändert nichts

Beflügelt ein WM-Titel? Nein! Das zeigen die Resultate der fünf letzten Schweizer Abfahrts-weltmeister. Ihre durchschnittlichen Weltcup-Platzierungen in der Abfahrt blieben auch nach dem WM-Triumph entweder konstant gut oder konstant schwach.

Als Grundlage verglich SonntagsBlick bei Zurbriggen und Co. die zehn letzten Abfahrtsrennen vor dem WM-Titel mit den zehn Abfahrten nach dem WM-Titel. Ausfälle werteten wir mit Platz 50. Die Ergebnisse im Überblick. ● D.L.

Pirmin Zurbriggen Weltmeister 1985

Durchschnitts-Rang vor WM-Titel **7,6**
Durchschnitts-Rang nach WM-Titel **5,8**

Peter Müller Weltmeister 1987

Durchschnitts-Rang vor WM-Titel **2,8**
Durchschnitts-Rang nach WM-Titel **6,0**

Franz Heinzer Weltmeister 1991

Durchschnitts-Rang vor WM-Titel **4,7**
Durchschnitts-Rang nach WM-Titel **2,4**

Bruno Kernen Weltmeister 1997

Durchschnitts-Rang vor WM-Titel **20,8**
Durchschnitts-Rang nach WM-Titel **19,4**

Urs Lehmann Weltmeister 1993

Durchschnitts-Rang vor WM-Titel **20,3**
Durchschnitts-Rang nach WM-Titel **27,6**

Patrick Küng Weltmeister 2015

Durchschnitts-Rang vor WM-Titel **14,8**
Durchschnitts-Rang nach WM-Titel **?**